

# Putins Spiele Mit der Fackel durch ein kaltes Russland - Doku ARD 27.1.2014

Ein Film von Udo Lielischkies und Golineh Atai  
Kamera: Fjodor Simmul  
Sergej Sergejew

0´00 (((Musik, Putin geht roter Teppich, Fahnen , 0´04 Zuschauer Roter Platz, 0´07 Putin entzündet Fackel, (((0´09 Hymne) 0´14 stect mit Fackel, 0´22 zwei Fackeln,

**0´03 UDO LIELISCHKIES**

Es sind seine Spiele, es war sein Tag: Das olympische Feuer in Russland, auf den Roten Platz.

|| 0´10 Musik frei

**0´13 GOLINEH ATAI**

Zum mächtigsten Mann des Globus gekürt erfüllt sich Wladimir Putin einen Traum: Er zeigt der Welt, wozu sein Russland fähig ist.

|| 0´22 Musik frei

0´25 (((Musik))) Fackel Rentier, 0´29 Frau eiskalt, 0´31 Udo zu Rentieren, 0´34 Fackel nah, 0´38 Fackel total Norilsk, 0´41 Stahlwerk, 0´45 Fackel nah, 0´48 Szene Schwuler, Polizist, 0´54 Fackel nah, 0´56 Fahrt verummter Polizist, 0´58 Muslime beten, 1´02 Fackel nah, 1´04 Fackel auf Pferd, 1´07 frierende Zuschauer,

**0´27 UDO LIELISCHKIES**

Es ist ein weites, kaltes Land. Vielen Menschen, die hier zu überleben versuchen, ist Putins Sochi-Traum fremd. Sie haben andere.

|| *MUSIK*

0´39 **GOLINEH ATAI**

Putins Fackel soll seinen Glanz auch in die dunklen Ecken Russlands tragen. Dorthin, wo Moskaus Rohstoff-Reichtum viele Schatten wirft.

|| *Musik*

0´48 **UDO LIELISCHKIES**

Doch wer die Welt einlädt riskiert Überraschungen: Olympia steht für Toleranz, nicht Unterdrückung...

|| *Musik*

0´56 **GOLINEH ATAI**

Und dann ist da die Angst. Wer Gewalt säht muss Terror fürchten.

|| *Musik*

1´04 **UDO LIELISCHKIES**

Viele Zeitzone vom subtropischen Sochi entfernt herrscht Winter - ohne Spiele...

1´11 (((Musik düster))) Kinder hinter Busch, 1´17 Panzer fährt bis 1´39

1´13 Putins Spiele

1´19 Mit der Fackel  
durch ein kaltes Russland

1´25 Ein Film von  
Golineh Atai

und

Udo Lielischkies

**UDO LIELISCHKIES**

.... 1´31 Auf Schneepanzer vom Vorspann

Einhundert und Vierzig Millionen Russen im Olympiefieber? Wir beginnen unsere Reise bewusst am äußeren Rand von Wladimir Putins

Riesenreich: Wie denken sie hier über den nationalen Kraftakt ihres Präsidenten.

0´00 subj, Fahrt Panzer Dämmerung, 0´07 Fahrer, 0´11 Vorbeifahrt, anhalten 0´18 Begrüßung Brigadeleute, 0´21 nah, zeigt, 0´25 rauchen, 0´29 Fahrer erklärt Udo, 0´34 Männer mit Rentierschlitten weg

0´02 Nur mit dem Schneepanzer können wir sie finden, die Rentier-Nomaden hier, östlich des Ural, in Russlands Norden. Alexei, unser Fahrer, sucht seit Stunden nach ihren Spuren. Es gibt nur selten Funkkontakt mit ihnen.

0´19 Endlich: Arbeiter des staatlichen Rentierbetriebes. Ihre Herde ist Stunden entfernt, oben in den Bergen, erklären die Männer. Aber morgen werden sie hier in der Nähe ihr Zelt aufschlagen.

0´34 Und dann verschwinden die Männer wieder in der Dunkelheit.

0´39 Anfahrt Schlachtplatz, 0´44 Ren vor Fenster, 0´48 Begrüßung vor Hütte, 0´55 Frau an Herd, 0´59 ZW Mann schaut, 1´03 Udo mit zwei Jungs, 1´07 zwei Frauen Kostüm, 1´11 Gürtel nah, 1´15 Udo bei Ehepaar, Frage, 1´19 Frau hört

0´40 Auch wir brauchen einen Schlafplatz. Hütten, Licht, Wärme, mitten in der kalten Taiga – wir haben den Schlachtplatz gefunden. Einmal im Jahr kommen alle Rentier-Nomaden mit ihren Herden hierher.

0´57 Die Hütten sind ein ungewohnter Luxus für diese Ureinwohner des russischen Nordens, Chanten, Mansen und Komi. Den Rest des Jahres leben die meisten von ihnen im Zelt, folgen ihren Herden von Ein- bis Zwei Tausend Tieren, so wie ihre Vorfahren.

1´15 Sochi, olympische Spiele – sie haben davon gehört, aber niemand hat hier einen Fernseher.

**1´22 OT Frau**

*1´24 Wir hätten doch eh keinen Empfang in den Bergen..*

**1´27 OT Mann**

*1´30 Aber doch, widerspricht er, natürlich bräuchten wir Fernsehen. Schon um nach der Arbeit Nachrichten zu sehen.*

**1´37 Schlachten Nachts total, 1´41 Fall abziehen nah, andere nah, Mann im Fkus**

1´39 Auch nachts wird gearbeitet: Über einhundert Tiere schlachten die Männer in eisiger Kälte pro Tag. Sie hier sind Tagelöhner aus der nächsten Stadt, die beim Schlachten helfen. Es gibt aber immer weniger zu tun, denn die Herden schrumpfen dramatisch, in ganz Russland. Die Rentierzucht steckt in einer tiefen Krise.

**1´58 Schlachter, 2´05 Rentiere daneben**

*2´00 Wir hatten mal 20.000 Tiere, jetzt nur noch acht Tausend. Von elf Brigaden sind nur noch vier übrig geblieben.*

**2´10 Männer tragen Karkassen, 2´14 innen auf Haufen werfen, 2´21 Herde treiben total, 2´26 näher, 2´31 Teil in Gang treiben, Gatter zu**

2´11 Ungewohnte Bilder am nächsten Morgen: Das Fleisch wird zwischengelagert, bis langer Frost die Sümpfe auch für schwere Laster befahrbar gemacht hat.

2´24 Einmal im Jahr, im Dezember, treffen sich hier alle Brigaden eines staatlichen Rentierbetriebes, um sich gegenseitig beim Zählen und Schlachten zu helfen.

2´36 Semjon über Fängern, 2´42 Dima hält, Frau impft, 2´47 Dima nah, kämpft, fällt

2´38 Semjon, der Vormann, notiert jedes Tier. Die, die in der Herde bleiben, werden markiert und gegen Milzbrand und Würmer geimpft.

2´43 Harte Arbeit, zehn Stunden pro Tag, auch für den erst fünfzehnjährigen Dima.

2´55 Semjon erklärt Udo vor Block

Ein Drittel der Tiere gehört privaten Züchtern, erklärt Semjon, der Rest seinem staatlichen Rentier-Unternehmen.

|| 3´03 *schreit Brakschila*

3´07 Männer ringen fangen

3´08 Jedes einzelne Tier muss markiert werden, Tausend allein heute.

3´12 OT Fänger

|| 3´14 *Drei Tage schon, ganz schön hart*

3´15 Alter träumt, 3´18 Rens durch, 3´24 Geweihe auf Haufen,

3´16 Er ist sichtlich von unserer Kamera abgelenkt.

|| 3´18 *Ren durch frei*

3´20 Diese Tiere müssen sie jetzt wieder einfangen.

3´27 Semjon mit Sonne bei Pause, 3´31 Fleisch abschneiden,

Frühstückspause, als die Sonne endlich raus kommt. Wer Hunger hat schneidet sich ein Stück gefrorenes Rentierfleisch ab.

3´37 OT Dima

|| 3´39 *Einen miserablen Lohn verdienen die hier...*

3´41 OT Frau, 3´55 Totale Karkassen,

3´44 Ja, bestätigt sie. Ein Rentierzüchterin da draußen im Zelt lebt bekommt gerade 15.000 Rubel, 350,- Euro. Davon muss sie ihre Kinder in der Stadt und sich selbst ernähren.

## GOLINEH ATAI

**Erklärung** 3´57 ((( Musik düster ))) 4´00 FOTO Rens und Treiber, 4´10 Ölförderung, 4´17 Ölpumpe <<< Ölteich, 3´26 Mädchen in Herde Rens <<<

**3´59 Hungerlöhne für Knochenarbeit in eisiger Kälte, keine Straßen, Schlachthäuser, Absatzmärkte – Die Lebensgrundlage der nordischen Urvölker droht zu verschwinden.**

**4´11 Mit Öl und Gas werden in Russland die Milliarden auch für Putins Winterspiele verdient, nicht mit Rentieren. Deren Weidegründe schrumpfen, auch weil riesige Mengen von Öl die Böden Russlands verseuchen.**

**4´27 Nur dank staatlicher Zuschüsse konnten sie bisher überleben – doch diese Hilfen aus Moskau versiegen seit Jahren.**

## UDO LIELISCHKIES

4´35 Karawane kommt, 4´40 (((Musik aus))) Karawane an Fluss vorbei, 4´44 Udo zu Mann, 4´49 hinterer Teil Karawane, 4´56 Udo weg mit Mann

4´37 Am Nachmittag treffen wir nach langer Suche die vierte Brigade des Zuchtbetriebes. Fast jeden Tag müssen sie mit ihren Schlitten weiter ziehen, ihrer Herde folgen, die oben in den Bergen nach Futter sucht.

4´47 Sie waren bereits am Schlachtplatz, nach einer Woche in warmen Holzhütten leben sie jetzt wieder alle gemeinsam in der Tschum, ihrem Zelt. Oft fahren sie so viele Stunden in eisiger Kälte.

5´01 OT Fahrer

*5´03 Ach, ich bin daran gewöhnt, von Kindan, und ich arbeite auch als Rentner noch.*

5´09 Ankunft an Lagerplatz, 5´13 Töpfe, 5´16 Boden, Felle liegen, 5´19 Mutter stellt Stangen auf, 5´24 Plane von innen hochziehen

5´11 Der Rastplatz, hier müssen sie jetzt ihr Zelt aufbauen. Viele von ihnen wurden in der Tschum geboren. Doch jetzt droht diese Tradition auszusterben. Putins Russland hat andere Prioritäten als Überleben und kulturelle Identität dieser nordischen Urvölker.

5´29 Feuer brennt, 5´33 Nikita wie Pinguin, 5´37 Fisch schneiden, 5´40 Frau + 3 Männer essen, 5´45 Männer essen nah, 5´50 Fleisch nah

Endlich brennt der Ofen. Auch der erst einjährige Nikita kann jetzt langsam auftauen. Auch hier haben sie keinen Fernseher, Sochi, die Winterspiele – sie haben davon gehört, aber sie scheinen auf einem anderen Planeten stattzufinden. **Ihre** Gespräche kreisen um die Herde, ihren mageren Lohn. Sogar die Rentiere, deren Fleisch sie essen, müssen sie davon bezahlen.

5´54 Udo vor Oksana und Jakov, 5´59 Jakov nah

Oksana kommt aus der Stadt und hat sich in Jakov verliebt. Bald will sie ihn heiraten.

6´02 OT Oksana

*6´05 Nein, der hat mich getäuscht und mir erst auf halbem Weg erzählt, dass er im Zelt lebt und nicht in der Stadt Saranpaul...*

6´13 Jakov auf Fellstiefel, 6´20 Zelt nachts mit Qualm

Jakov hat Glück gehabt: So wagemutig wie Oksana sind nur noch wenige junge Frauen. Die

meisten Jugendlichen gehen den anderen Weg und verlassen die Tschum.

6´25 Jakov fährt Berg runter, Fahrt hinter Rens und Herde

Jakov hat heute Dienst als Hirte. Einen Tag und eine Nacht lang wird er ihre große Herde oben in den Bergen vor Raubtieren schützen.

6´37 OT Jakov

*Diese hier treibe ich auch dorthin, da können sie dann fressen*

6´45 Anfahrt von vorne, hält, Rens im Wald

Einen Bären hat er schon erlegt, auch Wölfe bedrohen seine Tiere. Jakov liebt diese Welt, so fern vom Medaillenfieber in Sochi.

6´55 OT Jakov

*Ich habe aber schon bei der Rentier-Olympiade in Saranpaul gewonnen, Schlittenrennen, drei Medaillen.*

7´03 Abfahrt in Berge,

Das waren seine Winterspiele, das sind die Medaillen, von denen er träumt – oben in den Bergen, ganz allein...

**GOLINEH ATAI**

7´13 (((Musik düster))) Erklärung FOTO Von Urkunde Sochi auf Putin, 7´25 FOTO Stadion >>>, 7´36 Sitzung Putin, 7´46 Putin nah, 7´54 Putin Potanin an Modell

**Die Winterspiele in Sochi würden ein „Weltklasse-Skigebiet“ für das „neue Russland“ schaffen hatte Putin in Guatemala versprochen und den Zuschlag erhalten.**

**Stadien und Infrastruktur sollten neun Milliarden Euro kosten – inzwischen verschlingt Putins Traum laut Kritikern vier mal soviet.**

**Siebenunddreißig Milliarden Euro, Olympiarekord. Ein guter Teil davon soll bei korrupten Unternehmern versickert sei - darunter enge Freunde Putins.**

### **UDO LIELISCHKIES**

**Um die immer neuen Finanzlöcher zu stopfen zwingt der Präsident Staatsunternehmen und Oligarchen, in Sochi zu investieren.**

**Auch Wladimir Potanin, den mächtigen Herrscher über Norilsk Nickel. Dessen sogenannte „Olympiasteuer“: Zwei Milliarden Euro**

### **GOLINEH ATAI**

Norilsk, dreihundert Kilometer nördlich des Polarkreises.

Eine Stadt aufgebaut von Gulag-Sträflingen. Hier arbeiten alle für einen: für den Weltkonzern Norilsk Nickel.

Minus siebenundzwanzig. Normale Grade für einen Novembertag.

Nur über den Luftweg ist Norilsk zu erreichen. Es liegt so abseits, dass die Einwohner die Stadt als Insel bezeichnen, abgetrennt vom „Kontinent“.

Dass eine deutsche Journalistin hier unter Tage sein darf, kommt sehr selten vor. Nur mit einer Sondergenehmigung des Geheimdienstes dürfen Ausländer in die Stadt.

Zehntausend Tonnen seltene Edelmetalle werden jeden Tag gefördert. Vielleicht noch vierzig Jahre sollen die Vorkommen hier reichen.

*Mir passt alles hier: Ich hab ein gutes, stabiles Gehalt. Ich habe soziale Erleichterungen, die Firma hilft mir sogar, wenn ich einen Kredit aufnehme für eine Wohnung.*

Beißender Ammoniakgestank liegt in der Luft. Überbleibsel einer Sprengung.

Fast anderthalbtausend Menschen arbeiten alleine in diesem Bergwerk. Damit sie zufrieden bleiben, subventioniert ihnen die Firma auch Flugtickets zum Schwarzen Meer.

Fahrt durch eine surreale Landschaft. Der Industriegigant Norilsk Nickel gilt als der größte Luftverschmutzer der Welt, erklärt uns Ex-Mitarbeiter Renat Faisul. Fünfzehn Kilometer rund um den Betrieb sei die Konzentration von Kupfer, Kobalt und Nickel weit über den Grenzwerten.

Der Schnee ist grau, der Rauch aus den Schornsteinen mal rot, mal gelb, je nachdem, welches Metall verarbeitet wird. Renat Faisul kann den Unterschied schmecken.

*Norils Nickel sagt es würden hundert bis 200 Tonnen Nickel ausgestoßen, aber ich würde ihnen raten dem nicht zu trauen, ich denke es kommt das Zehnfache. Man kann*

*das ausrechnen. Die –krebserregenden-Rückstände reichern sich in Pilzen und Beeren an.*

## **UDO LIELISCHKIES**

**Präsident Putin drohte dem Bergbaugiganten immer wieder mit hohen Umweltstrafen. Aber wenn es um die Ausbeutung von Bodenschätzen geht, nimmt er alles in Kauf. Russlands Wirtschaft hängt am Rohstofftropf. Da stören Greenpeace-Aktivisten, die gegen Ölbohrungen in der russischen Arktis protestieren. Sie gelten als „Piratenbande“ – und werden verhaftet.**

## **GOLINEH ATAI**

Umweltskandale bei Norilsk Nickel – darüber schreibt Renat Faisul einen Blog, wo er Beweise sammelt. Während unserer Dreharbeiten wird er immer wieder angerufen.

Die Firma habe ihm aufdringlich geraten, sich zurückzuhalten, erzählt er uns.

Aber der Ingenieur bleibt unbeeindruckt. Und zeigt uns die schwarzen Teppiche: Nickellachen auf frischem Schnee. Eine ganz alltägliche Entdeckung, meint er.

*Diese Metalle lösen sich im Sommer auf und gelangen durch Regen und Grundwasser in den See da hinten. Dort wird dann der Grenzwert für Nickel so weit überschritten, dass alles Leben eingeht.*

Das Hüttenwerk von Norilsk. Ein Erbe von Stalins Industrialisierungspolitik. Noch heute soll es mehr als zwei Millionen Tonnen Schwefeldioxid in die Luft stoßen. Wer hier arbeitet, der lebt zehn Jahre weniger als der Durchschnitt.

Die Chefs reden viel von Ökologie und Modernisierung.

Unser Ziel ist, die Schwefelsäure komplett aufzusammeln und zu verhindern, dass sie in die Atmosphäre entweicht, und die Stadt belastet.

Kritiker nehmen diese Versprechen nicht ernst. Gerüchte sagen, dass das Hüttenwerk bald neue Besitzer bekommt, und es kaum Bereitschaft gibt, jetzt zu investieren.

Saurer Regen. Tote Bäume. Laut Greenpeace sind auf einer Fläche so groß wie Deutschland solche Bäume zu sehen.

*Sie haben keine neue Technologie, aber gleichzeitig haben sie die Produktion aufgestockt – da können sich doch nicht die Schadstoffe verringern!*

Umweltschutz ? In Putins Russland keine Priorität. Das Geld fließt dorthin, wo Spiele und Spektakel stattfinden.

**UDO LIELISCHKIES**

0´00 Foto Putin und Potanin

**0´02 Die Olympia-Finanziers wider Willen müssen dank Wladimir Putin inzwischen nicht mehr um ihre Milliarden fürchten.**

0´10 Putin Sprungschanze

**0´11 Denn wenn deren Sochi-Monumente nach den Spielen für Verluste sorgen und Kredite platzen, lässt Putin per Erlass den Steuerzahler haften.**

0´20 Putin Fussball, Putin nah

**0´21 **GOLINEH ATAI****  
**Und nach Sochi kommt die Fussball WM. Wladimir Putin kann sich teure Zenträume leisten, die sein Volk bezahlt:**

0´29 Putin nah

**Wer Medien und Parlament im Griff hat muss weder Volkszorn noch Opposition ernsthaft fürchten...**

**UDO LIELISCHKIES**

0´00 Heli, 0´04 Cola über Brücke, 0´08 Zuschauer, 0´11 Brücke total, 0´15 Sascha + Frage

0´02 Hubschrauber-Bilder für die Abend-Nachrichten, die Fackel läuft durch Wladiwostok, am süd-östlichen Rand von Putins Riesenreich. Zwei neue, riesige Brücken ließ er zum APEC-Gipfel bauen, ein Vorgeschmack auf Sochi, sagen Kritiker.

0´19 OT Sascha

*0´21 Nun ja, die sind schön, natürlich. Nur alles, was die Lebensqualität der Bürger verbessert hätte, oder der*

*Stadtentwicklung gedient, das ist zu kurz gekommen.*

*0´31 Das meiste Geld ist auf die Insel Russki geflossen, in den Bau der Uni, des klinischen Zentrums.*

**0´39 Sascha zeigt zur Insel, 0´41 Brücke, 0´45 Uni schwenk, 0´55 kolossal, 0´57 Glassfassade ein Mensch**

0´40 Mit der Insel verbindet die Stadt jetzt eine der längsten Hängebrücken der Welt. Gleich dahinter ließ der russische Präsident eine riesige Universität für 50.000 Studenten auf die Insel bauen. Zu groß, zu teuer, sagen Kritiker, genauso wie ein hochmodernes medizinisches Zentrum.

**1´01 Fahrt Brücke, 1´07 Blick auf Stadt**

1´02 Sechszehn Milliarden Euro Putin zum Gipfel hier investiert haben. In der Stadt aber herrscht bittere Geldnot. Vor allem in den Krankenhäusern.

**1´12 OT Sascha**

*1´14 Die sind sie völlig überfüllt, Patienten liegen auf den Korridoren. Eine Katastrophe.*

**1´20 Auto auf Uni, 1´27 Ende Straße**

1´21 Alexander ist Arzt, auch er hat seinen Klinik-Job gekündigt, weil er vom kargen Gehalt nicht leben konnte. Jede zweite Arztstelle ist unbesetzt.

1´31 Und dann endet die Schnellstraße, die Putin vom Flughafen zur Insel bauen ließ, hinter dem Tagungszentrum im Nirgendwo.

1´40 OT Sascha

*Von dort konnten die Gipfelgäste das hier natürlich nicht sehen, warum also zu Ende bauen.*

*Das ist ein schönes Symbol für ganz Russland.*

1´53 Fahrt Ufer, Baracken, Boote, 2´01 Leute an Straße

Früher ging von der Insel eine Fähre nach Wladiwostok. Die wurde nach dem Bau der Brücke eingestellt, genauso wie ihre lokale Buslinie. Die meisten der gerade einmal 5.000 Einwohner aber haben kein Auto.

2´07 Gang mit Sascha in Krankenhaus, 2´11 Kamin, 2´14 Gang mit Dr. Andrei, Blick in Zimmer, 2´21 Frauen in Zimmer, 2´28 nah

Alexander bringt uns zum Krankenhaus der Insel. Es ist ein herunter gekommener Bau aus der Zarenzeit. Einen Trakt haben sie schon stillgelegt, erzählt der leitende Arzt Andrei, jetzt haben sie nur noch eine Kinderärztin, eine Zahnärztin, einen Chirurgen und ihn selbst, den Allgemeinmediziner. Alle anderen wollten nicht mehr in dieser Misere arbeiten.

2´31 OT Dr. Andrei Chefarzt

*Ich habe nur einen Wunsch: Geben Sie uns Geld. Geld, damit wir endlich renovieren können.*

*Wir zahlen schon nicht mehr in den Pensionsfond ein, all unser Geld geht für die Gehälter drauf, für Heizmittel, für das Benzin der Rettungswagen.*

*Wir haben Schulden, wir haben nicht mal die Gehälter für den vergangenen Monat zahlen können. Wir haben einfach kein Geld*

2´56 Frauen in Flur, Rollstuhl, 3´01 dreckiger Schalter, 3´04 Gang Andrei, Sascha, in Zimmer, 3´11 Patient nah isst auf Liegenden, 3´18 Infusion auf kaputte Wand, 3´24 Frauen liegen

Vierzigtausend Euro Schulden haben sich angesammelt, alles verfällt. Die Gesundheitsbehörde bezahlt viel zu wenig pro behandeltem Patienten, erklärt Andrei. „Wenn ihr mehr Geld braucht“, sagen die, „dann kassiert doch für Eure Leistungen“. Doch die Rentner und Obdachlosen, die sie behandeln müssen, haben natürlich nichts. Und so fehlt nicht nur das Geld für die Renovierung: Selbst die Kohle für den Winter haben sie noch nicht bezahlt. Es ist das einzige Krankenhaus hier für die Einwohner der Insel

3´29 In OP raum, 3´37 Schale

Medikamente für Schlaganfälle, Herzinfarkte: Fehlanzeige, zu teuer. Sie haben einen Chirurgen, aber der kann hier nicht operieren, mit dieser Ausrüstung. Nur Fäden ziehen.

3´41 Eingang medizinisches Zentrum, 3´45 Piano spielt, 3´49 Eingang total leer, 3´52 Tomograf, 3´56 OP leer, 3´59 Flur auf Ärzte Udo, 4´04 Frau zeigt Da Vinci, 4´08 Roboter einrichten, 4´11 Arzt an Fernbedienung, 4´14 Monitor

3´41 Nur ein paar Kilometer entfernt: Das neue Medizin-Zentrum

|| 3´45 Piano Frei

3´47 Eine andere Welt. Hier ließ der russische Präsident ein nicht nur für Russland hypermodernes Chirurgie-Zentrum bauen. Teure Medizintechnik aus Europa, acht Operationssäle.

4´04 Dieser Roboter wird vom Operateur ferngesteuert, soll präziser schneiden und jedes Zittern der Chirurgenhand vermeiden.

Ein Luxus allerdings wohl nur für die, die ihn sich leisten können.

4´17 OT Ärztin

*4´20 Hier sind die Operationen kostenspflchtig. Wie teuer? Nun, billig sind die bestimmt nicht, denn die Geräte sind so teuer.*

## GOLINEH ATAI

4´29 **Erklärstück** (((Musik düster))) Geldstück Monitor, 4´33 nah, 4´38 FOTO Putrin vor Da Vince, 4´48 Putin Staatschefs APEC, 4´54 Putin nah

**4´30 Es gibt ein Kontingent für mittellose Patienten, die auf Staatskosten operiert werden heißt es, doch Kritiker bezweifeln das.**

**4´38 Hier, glauben sie, hat Wladimir Putin ein Vorzeige-Objekt für die kleine Kaste der superreichen Russen bauen lassen lassen.**

**4´48 Putins Gäste auf dem APEC-Gipfel – für sie vor allem entstanden Autobahn und teure Brücken, sind seine Gegner überzeugt.**

## UDO LIELISCHKIES

Erleuchteter Hafen

**Die prächtigen Shows in Wladiwostok und Sochi kann sich Putin ohne Widerspruch aus Steuergeldern finanzieren lassen.**

**Doch nun droht seinem Sochi neue Gefahr: Ein PR-Gau.**

**Bundespräsident Joachim Gauck und viele andere Politiker werden nicht nach Sotschi fahren.**

**Sie stoßen sich an Russlands Umgang mit Homosexuellen. Ein neues Gesetz stellt öffentliches Reden über Schwule und Lesben vor Jugendlichen unter Geldstrafe.**

## GOLINEH ATAI

Sankt Petersburg. Die olympische Flamme ist angekommen. Ihren Weg säumen unzählige Polizisten und Sicherheitskräfte.

Russlands Kulturminister soll gleich vorbei laufen, heisst es – mit der Fackel.

*Ich werde hier alleine protestieren – gegen den Kulturminister. Der sagte doch tatsächlich, dass Tschaikowski kein Schwuler war. Ich will der Regierung die Suppe versalzen.*

Kyrill Kalugin, zweiundzwanzig, schwul. In seiner Tasche hat er ein Stück politisch aufgeladenen Stoff: eine Regenbogenfahne.

Rückblende.

Es gab eine Zeit in Sankt Petersburg, da hingen Regenbogenfahnen an Häusern, und niemand kümmerte es, erzählt Kyrill. Jetzt sei es fast normal, dass Bewaffnete einen Schwulentreff überfallen. Und um sich schießen. Kyrill war hier, als es geschah.

*Hier versammelte sich nicht nur die Szene. Wir haben hier auch ganz normalen Leuten erklärt, wie unser Leben als Andersdenkende aussieht, warum man für seine Rechte kämpfen muss. Und jetzt das. Die Menschen werden sich noch weiter von uns distanzieren.*

Besuch im Krankenhaus. Kyrills Freund hat es erwischt. Seit dem Angriff auf den Club fürchtet der schwule Videoblogger um sein Leben. Ein Gummigeschoss landete im Auge. Die Angreifer hätten wie Fußballfans oder Nazis ausgesehen, vermummt.

|| *Die Ärzte haben mir gesagt, dass mein Augenlicht nicht mehr zurückkehren wird.*

Früher hat es solche Angriffe nicht gegeben. Wir haben früher blaue Flecken abbekommen, aber dass man uns mit Waffen attackiert – nein.

Ein paar Wochen später. Kyrill und Natalya, eine Freundin, überlegen, wo sie am Morgen ihre Regenbogenfahnen platzieren.

|| *Also wenn sie dich festnehmen, werde ich hier raufgehen und meine Fahne ausfalten. Das gibt mir drei bis fünf Sekunden. Wir müssen halt schauen, wieviele Zuschauer kommen, und wieviele Polizisten.*

Ein Treffpunkt der Szene, mitten in der Stadt. Nichts deutet auf die Kundschaft hin.

Kyrill ist der einzige Schwulenaktivist, der für den Tag des Fackellaufs einen Protest plant. In Russland, sagt er, würden Schwule Staatsfeinden gleichgestellt.

*Die Politiker benutzen einfach die Angst der Menschen vor dem Anderen, vor dem Fremden. Lesben und Schwule werden als westliches Produkt präsentiert. Und man führt ja hierzulande einen Kampf gegen die westliche Kultur.*

Einmal bekam er richtig Angst. Am Tag der Luftlandetruppen – ein Nationalfeiertag in Russland – stellte er sich alleine mit einer Regenbogenflagge vor die Fallschirmjäger. Er wurde als Schwuchtel beschimpft und angespuckt, erzählt er. Einer der seltenen Momente, wo die Polizei Kyrill vor dem Mob rettete.

*Man braucht Olympia, um den Patriotismus künstlich zu entfachen. Genauso wie diese ganze Hysterie mit den Homosexuellengesetzen ein Versuch ist, eine nationale Idee wiederzubeleben und das Volk zu festigen.*

## UDO LIELISCHKIES

**Das Volk festigen – die Mission von Präsident und Patriarch. Als „Putins Moralminister“ bezeichnen Kremlkritiker Patriarch Kyrill. Beide Männer verachten den westlichen Liberalismus. Vielen Russen kommt die „Rückkehr zur Tradition“ gelegen. Rechte Schläger nutzen die Feindbilder des Staates, um Homosexuelle zu jagen.**

## GOLINEH ATAI

Wenn man mich auf der Straße als Schwuler erkennt, dann habe ich manchmal Probleme, erzählt Kyrill. Schon eine enge Männerjeans wirke manchmal suspekt.

Mit einer Freundin macht er sich auf den Weg zum Fackellauf, die Regenbogenfahne in seiner Tasche. Wenn er sie als einzelner herausholt, dann sei das Risiko einer Verhaftung gering.

*Sie haben die Ehrenwache heute aufgestellt, und Schüler hierher gebracht. Alle sollen sich freuen und lachen.*

Polizisten. In Uniform und in Zivil.

Seine Flagge wird schnell zerknüllt. Russlands Kulturminister bekommt nichts davon mit.

Möglichst unauffällig soll das alles bleiben. Trotzdem erscheinen Sekunden später Fotos im Internet.

*Die denken wohl, dass ihr olympisches Feuer wegen einer Regenbogenfahne ausgehen könnte. Oh wie traurig das wäre. Die Fackel ist ja schon etliche Male ausgegangen.*

Vier Stunden werden sie auf der Wache verbringen. Die Fahne bekommen sie nicht zurück.

**UDO LIELISCHKIES**

Foto Putin geschminkt 12 ^^

**Weltweite Proteste und Druck des IOC zwingen den Gastgeber der Winterspiele, zu versichern, dass Homosexuelle Sportler in Sochi nichts zu befürchten haben.**

**GOLINEH ATAI**

Putin nah Sochi 12^^

**Eine schwierige Konzession für den Mann, der sonst alle russischen Macho-Klischés gerne erfüllt. Putins Entwurf für die Russische Gesellschaft ist ein Gegenmodell zur westlichen.**

Putin salutiert Soldat 13

**Kernstück, neben dem Festhalten an traditionellen Familienwerten, ist die Nachrüstung des russischen Militärs – neben Sochi ein weiterer Milliarden-Kraftakt...**

**UDO LIELISCHKIES**

0´00 Tscheljabinsk Straße, 0´04 Fackel läuft rein, 0´09 Soldaten knipsen, 0´12 Fackel Austausch

0´02 Tscheljabinsk, östlich des Ural. Die Fackel läuft durch das ehemalige „Tankograd“, die „Stadt der Panzer“. So hieß Tscheljabinsk im zweiten Weltkrieg, weil Tausende sowjetische Panzer hier gebaut wurden.

0´17 OT Anton Fahrer

|| 0´19 *Wir kommen aus Chebarkul.*

0´20 OT Anton Kdeut

|| 0´20 *Von der siebten Panzer Brigade.*

0´24 OT Iwan Schütze

|| 0´26 *Ja, und wir hoffen auf viele Goldmedaillen...*

0´30 Fackel läuft

Ihre siebte Panzer Brigade ist gerade eine  
Fahrstunde entfernt.

0´36 Batallionskommandeut marschier auf, schreit

*0´35 Atmo, MUSIK, Kommandeur begrüßt,  
Brigade antwortet*

0´49 Kapelle spielt Hymne, 0´54 Division steht stramm, 0´58 Fahne hoch

*Musik frei*

0´52 Zwei Tausend Soldaten hat die siebte  
Brigade, und mehrere Hundert Panzer. Mehr  
wollte uns der Kommandeur nicht verraten,  
Militärgeheimnis.

1´01 Panzer im Schneetreiben, 1´05 Soldaten im Schnee, Karte, 1´08 Iwan Kdeur  
Mütze auf, 1´14 Haus Beobachter

1´03 Der Truppenübungsplatz: Modell T32-B.  
1´07 Hier treffen wir Iwan wieder: Er ist  
Kommandeur einer Panzerbesatzung,  
Vertragssoldat. Für drei Jahre hat er sich  
verpflichtet.

1´18 ((Sirene)) Jung zu Panzer, hoch, reinklettern, 1´31 drei Panzer Motor an,  
1´35 Iwan Schütze im Panzer

0´20 Mehrere Stunden üben sie pro Tag. Aufsitzen,  
das ist der anstrengendste Teil, erst recht im  
Winter, bei minus 20 Grad.  
1´35 Schütze Iwan ist Wehrpflichtiger

1´37 OT Iwan Schütze im Panzer

*1´40 Ja, das ist ein schwieriger Job  
Was machst Du nach der Armee?  
Ich versuche, Arbeit zu finden  
Hilft Dir diese Ausbildung dabei?  
Ich denke ja. Vielleicht bleibe ich ja auch  
als Vertragssoldat*

1´54 Turm drehen, 1´57 Abfahrt drei Panzer

1´55 Sie schießen mit Übungsmunition, auf Ziele über einen Kilometer entfernt. Heute ist das besonders schwierig, wegen des Schneetreibens.

## GOLINEH ATAI

2´05 **(((MUSIK))) Erklärung** Abfahrt vier bunte Panzer, 2´08 Grüner durch Hütte, 2´09 Roter ins Wasser, raus, 2´14 Grüner springt, 2´15 Roter durch Hütte subj., 2´19 **(((Musikakkzent)))** Serdjukow, 2´30 Serdjukow + Putin mit Militärs, 2´40 Shoigu auf Putin, 2´50 Putin vor Panzer

**2´07 Panzer sind seit Sowjetzeiten Kult in Russland: Das Fernsehen zeigt Panzer-Biathlon, mit guten Quoten.**

**2´16 Doch Panzer sind out, im modernen Krieg unbedeutend, sagte der letzte Verteidigungsminister Serdjukow.**

**2´23 Er wollte Russlands Militär reformieren: Weniger Wehrpflicht, mehr Berufssoldaten, Putins Milliarden sollten in moderne Waffen investiert werden, gekauft sogar im Westen, weil Russlands marode Rüstungsindustrie Minderwertiges zu überhöhten Preisen liefert.**

**2´41 Doch sein Nachfolger Shoigu muss zurückstecken, Putin will keinen Krieg mit der eigenen Rüstungslobby. Droht jetzt das Ende der Armee-Reform? Gehen die Panzerspiele weiter, obwohl Putins wahrer Feind längst nicht mehr feindliche Armeen sondern Terroristen sind?**

## UDO LIELISCHKIES

2´59 Panzer fährt im Schnee, Schuss, Beobachter nah, Panzer zurück

3´02 Zielschiessen im Schnee. Jeder Treffer und jeder Fehlschuss wird registriert, die

Ausbildung besteht nur, wer genügend Punkte sammelt.

**3´11 OT Batallionskommandant**

*3´13 Panzersoldat ist eine Berufung, meint der Batallions-Kommandeur. Unsere Leute haben auch an diesem Panzer-Biathlon im Fernsehen teilgenommen. Erfolgreich: Dritter Preis.*

**3´23 Soldaten mit Munition zu Panzer, nah an Luke, Hülle ab**

3´25 Dass ihre Panzer im Modernisierungs-Konzept keine Rolle mehr spielen sollten zugunsten vor allem von Marine und Luftwaffe - das hat alle hier gekränkt.

**3´35 OT Iwan Schütze**

*Panzer gab es immer und wird es immer geben*

**OT Anton Fahrer**

*Ein Gebiet gilt doch erst als erobert, wenn Infanterie oder Panzer darauf stehen.*

**3´47 Iwan Kdeur hört, Iwan Schütze auch**

3´47 Aber allen hier gefällt, dass ihr Präsident jetzt über Jahre gewaltige Summen ins Militär stecken will.

**3´54 OFF/OT Batallionskommandeur**

*3´56 Ich denke, unser Oberkommandierender hat recht: Von einer starken Armee hängt doch der Status des Landes ab*

**GOLINEH ATAI**

4´02 **(((MUSIK))) Erklärstück** FOTO: Putin an Parade, 4´12 Proton stürzt ab, 4´20 Phobos Grunt, 4´30 Soldat Rekruten

**4´04 Doch Putins ehrgeizige Aufrüstungs-Pläne sind gefährdet: Die Wirtschaft stagniert, Milliarden fehlen, sagen Experten.**

**4´13 Dazu kommt: Raketen fallen vom Himmel, Satelliten verglühen, Flugzeuge fliegen nicht: Russland Hochtechnologie steckt in einer tiefen Krise – eine ganze Generation von Wissenschaftlern fehlt, die Korruption macht alles noch schlimmer.**

**4´31 Statt auf eine kleinere Berufsarmee mit modernen Waffen setzt Russland noch immer auf Wehrpflicht – und Drill.**

## **UDO LIELISCHKIES**

4´40 Udo an Tür, rein (10), 4´50 Udo mit Valeria und Familie, steht (0´04), 4´54 Valeria zeigt ungeöffnete Briefe nah (15), 5´09 Vater auf Sohn, Mutter (0´04), 5´13 Udo fragt (0´01)

4´44 Zurück in Tscheljabinsk. In einer Etagenwohnung kämpft die Juristin Valeria für Wehrpflichtige, die bei Militär misshandelt wurden. Jede Woche bekommt sie neue Briefe verzweifelter Rekruten, längst kommt sie nicht mehr nach – viele hat sie nicht einmal geöffnet. 5´02 Dedowschina heißt das Phänomen, Herrschaft der Grossväter. Mit grausamen Spielchen und Schlägen werden neue Rekruten wie Sergej gequält. Ein verbreitetes Phänomen, bei dem die Offiziere gerne wegschauen.

5´15 OT Sergej (08)

*5´18 Ja, es gibt diese Dedowschina wirklich. Ich wurde eingezogen und musste in die Elite Division Djerjinski.*

5´24 OT Iraida, Mutter (08)

*5´26 Kaum war er da, schickte er eine Nachricht: Papa, rette mich! Mein Mann bekam einen Herzinfarkt.*

5´32 OT Sergej (11)

*Die Älteren zwangen uns, ihre Uniformen zu waschen. Und wer sich weigerte, den schlugen sie nachts zusammen.*

5´42 Krücke auf Gesicht Sergej (07)

Ihn besonders brutal: Sein Kniegelenk wurde schon operiert, erfolglos, eine Niere ist ebenfalls geschädigt.

5´50 OT Valeria (0´24 )

*5´53 In diesem Jahr sind bei uns schon acht Rekruten gestorben. Zwei starben angeblich, weil sie bei einer Übung unter ein gepanzertes Fahrzeug geraten waren. Aber als die Eltern die Särge öffnen ließen fanden sie nur Spuren schwerer Schläge. Und die anderen sechs sind Selbstmörder – aus Verzweiflung.*

6´14 Tür auf, Sergej humpelt zu Auto (11)

Trotz der Verletzungen hat seine Einheit Sergejs Rückkehr angeordnet. Sie wollen ihn davon abhalten, zu Gericht zu gehen, glaubt er...

## **GOLINEH ATAI**

Putin mit Rosen

**In seinem Land spielt Gewalt von je her eine zentrale Rolle. Die gegen Rekruten wird er sicher verurteilen, die gegen Terroristen aber fordert er martialisch.**

## **UDO LIELISCHKIES**

**Wolgograd. Terror vor den Spielen. Gleich dreimal wird die Stadt von Anschlägen erschüttert. Dutzende sterben - auch Polizisten. Sicherheitskräfte durchkämmen die Stadt. Strenggläubige Muslime stehen unter Generalverdacht. Besonders im Kaukasus. Dort hatte Islamistenführer Doku Umarov aufgerufen, Olympia um jeden Preis zu verhindern.**

### **GOLINEH ATAI**

Machatschkala, die Hauptstadt Dagestans. Vermummte Sondereinsatzkräfte. Die Einwohner haben sich längst an ihren Anblick gewöhnt. Von nah zeigen dürfen wir sie nicht.

Er stand auf der anderen Seite. Mohammad Khaduschkaev war ein Jahr lang Terrorist. Weil er, wie er sagt, das Wort Gottes verbreiten wollte.

*Ich wollte gegen die kämpfen, die Muslime umbringen....Es heisst, man solle nach den Gesetzen des russischen Staates leben. Aber die wurden, wie in jedem Land, von Menschen geschrieben. Die Kämpfer im Wald erkennen nur die Gesetze Allahs an, also die Scharia.*

In dem Haus, das er seiner Familie bauen will, erzählt er von seinem täglichen Überlebenskampf. Auf der Hut vor dem Geheimdienst. Und vor seinen alten Waffenbrüdern.

Sind die Winterspiele im Visier seiner alten Gefährten?

*Ich fürchte, dass der Geheimdienst selbst einen Anschlag inszenieren wird. Und danach werden sie sagen, dass man alle Salafisten töten muss, um den Terror zu bekämpfen.*

Bilder eines vergangenen Lebens. Er habe verstanden, dass er mit Waffen nichts lösen könne, erzählt uns Mohammad. Im Untergrund habe er viel nachgedacht.

Oft standen sie unter starkem Beschuss - von Hubschraubern, Granatwerfern. Jede kleine Einheit hätte sich selbst um Munition und Nahrung kümmern müssen. Ihr Anführer, Doku Umarov, werde zwar aus dem Ausland finanziert. Aber er habe gar nicht die Mittel, um die Spiele in Sotschi zu vereiteln.

*Putin wird für mich immer ein Feind sein.  
Er hat die Hälfte meiner Nation vernichtet.  
Er ist kein guter Präsident, denke ich. Ich persönlich empfinde für ihn nur Hass.*

Ein Bürgerkrieg schwelt im Nord-Kaukasus. Ein Krieg, der auf beiden Seiten Opfer fordert. Und vor Olympia schaukelt sich die Gewalt weiter hoch.

Auch im Dorf Taschkapur. Osman Magomeedov und seine beiden Söhne besuchen den Friedhof.

Ein frisches Grab. Das Grab seines Sohnes. Getötet im Dienst. Er war Polizist. Wie der Vater.

*Jemand hat meinem Sohn genau ins Gesicht geschossen. Wie kann man den, der so was macht, einen Menschen nennen? Ich weiss nicht.*

Der Krieg ist Alltag geworden. Und die Staatsmacht hat ihren Kredit bei der Bevölkerung längst verspielt.

Sechszwanzig war Zaur Magomeedov, als er an einem Checkpoint sein Leben verlor.

Als mein Sohn im Krankenhaus war, da gab es an seinem Checkpoint jeden Tag Schießereien, drei seiner Kollegen wurden später auch ins Krankenhaus gebracht. Wie das alles hier weitergeht, weiss ich nicht.

Eigentlich waren die Magomeedovs schon immer Polizisten. Aber sein jüngerer Sohn wird die Tradition brechen. Auch wenn es im Dorf eigentlich keine andere Arbeit gibt für die Männer.

Wir Dagestaner verehren Vladimir Putin. Er hat uns Brüder genannt. Aber hier sind einfach soviele

junge Leute arbeitslos. Die brauchen Geld um zu überleben, um ihre Familien zu ernähren....Und diese Schwäche wird von den Radikalen ausgenutzt. Die locken die Jungen mit Geld.

Der beste Freund ihres getöteten Sohnes, erzählen sie, sei zu den Terroristen gegangen. Auch er ist nun tot. Liquidiert von einem Sonderkommando der Polizei.

Dagestan vor Olympia. In einem Dorf jagt ein Sonderkommando angebliche Terroristen. Vor den Spielen häufen sich Durchsuchungen, Verhaftungen, gesprengte Häuser.

Die Menschenrechtlerin Yelena Denisenko berät die Opfer dieser Repressionswelle. Sie ist Anwältin. An Recht und Gesetz in Dagestan glaubt sie nicht mehr.

*Die Polizei sucht sich gezielt junge verschleierte Frauen und junge Männer mit Bart. Die werden entführt, festgehalten, man nimmt ihre DNA-Proben. Sie sagen, sie wollen einen DNA-Pool für alle Salafisten aufbauen.*

Eine Verschleppung am hellichten Tag. Ein junger Mann wird vom Geheimdienst entführt. Gefilmt von einem Nachbarn. Ein dreiundzwanzigjähriger Bäcker, auf dem Weg zu einem Fußballspiel,

erklärt Yelena. Er galt als strenggläubig. Radikal sei er nicht gewesen.

*Man geht sehr hart gegen die Entführten vor. Sie werden zusammengeschlagen, erpresst, bedroht, damit sie sich selbst belasten. Sie halten das nicht aus. Und werden später selbst zu Terroristen.*

Lebt er? Oder ist er tot? Die Mutter von Sokhrab Abakar Gajiev rollt ein Banner auf, mit dem sie manchmal alleine demonstrieren geht. Seit über einem halben Jahr hat die Familie keine Nachrichten von ihm. Seine Frau erwartet bald ihr erstes Kind. Sie fühlten sich wie gelähmt, erzählen sie.

*Die müssen uns doch sagen wie die Ermittlung läuft! Dass sie unseren Sohn für diese und diese Verbrechen verhaftet haben. Dass er nun da oder da ist. Oder tot ist. Ist es ihnen denn komplett egal?*

Die letzten Aufnahmen von Sokhrab, im Frühjahr. Über ihre Gefühle will seine Frau nicht reden, sie könne es auch gar nicht.

OT Frau

*Eigentlich hat sich alles verändert bei mir. Nichts ist mehr wie früher.*

OT Mutter

*Ach sag doch die Wahrheit. Sie sitzt jeden Tag am Fenster und weint. Sie ist ja selbst*

*ohne Vater aufgewachsen. Ich will nicht  
dass mein Enkel ohne Vater aufwächst.*

Schon die Enkel lernen früh, die zu hassen, die ihre Väter töten. In Dagestan, nur fünfhundert Kilometer vor Sotschi, von Putins Spielen entfernt

## **UDO LIELISCHKIES**

Putin Sochi Sonne

**Die Winterspiele lässt Wladimir Putin mit beispiellosem Aufwand sichern.**

Putin nah 3 D

**Sein ganzes Land jedoch kann er nicht vor hasserfüllten Attentätern schützen, weiß auch er.**

Putin Dirk Bach

**Olympia-Gastgeber sein, für diese selbstbewussten Westler – zum Ruhm hat sich längst die Einsicht gesellt, wie schwer das ist.**

Pussy Riot Frei

**Kurz vor den Spielen kommen die Pussy Riot Mitglieder frei,**

Greenpeace

**bald darauf die Greenpeace-Aktivisten, die er in dunklen Zellen schmoren ließ,**

Chodorkowski 11

**Und dann lässt Putin sogar seinen großen Gegenspieler Chodorkowski wieder frei ... An Milde und Menschlichkeit glauben wenige als Motiv.**

**Eher an Angst vor einem Debakel in Sochi: Absagen  
statt Anerkennung. Er will nichts riskieren,  
denn: Es sind seine Spiele. Sein Land schaut  
ZU...**

## Putins Spiele

Ein Film von

Golineh Atai

und

Udo Lielischkies

Mitarbeit

Darja Schdanowa

Jewgeni Rudnij

Kamera:

Fjodor Simmul

Sergej Sergejew

Maxim Tarasjugin

Ton:

Weniamin Sacharow

Sergej Raschkow

Michail Falin

Alexander Soldatow

Schnitt:

Kristine Karamin

Thorsten Krause

Technik:

Jürgen Fischer

Ruslan Surabow

Andreas Falkenstern

Redaktion:

Tibet Sinha